

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 44. Regensburg, am 28. November 1819.

I. Correspondenz.

Fernere Nachrichten über die Reise der beyden Akademisten, der Herren Doctoren Spix und Martius, in Brasilien, aus ihren Briefen gesammelt. Mitgetheilt von dem Herrn Director Ritter von Schrank.

Ich habe in meiner vorjährigen Nachricht unsere beyden Reisenden zu Rio Janeiro gelassen. Hier machten sie vorerst die nöthigen Bekanntschaften, gewöhnten sich allmählig an den heißen Himmel dieses Landes, und untersuchten die ganze Umgegend von Rio in naturhistorischer Hinsicht, machten auch wohl verschiedene kleine Reisen in etwas fernere Gegenden, unter andern nach Mandioca, einem Landgute des Hrn. v. Langsdorf. Zwar hätten die Umgebungen dieser Hauptstadt minder entschlossenen Reisenden mehrere Jahre lang reichlichen Stoff zu ihren Untersuchungen darbieten können; aber sie woll-

X x

ten auch die reichen Bergwerke von Villa Ricca und Minas Gerães kennen lernen, hatten gehört, daß die letztere Gegend einen großen Schatz der seltensten Pflanzen beherberge, wünschten das merkwürdige Diamantgebiet studieren zu können, und überzeugten sich, daß auch die sorgfältigere Betrachtung des ganz von seiner Höhe bis beynahe zum blossen Thier herabgekommenen Menschen, den man irrig Naturmenschen, oder den Wilden nennt, eine der Aufgaben sey, welche sie zu lösen hätten. Sie hatten zwar anfänglich mit den österreichischen Gelehrten verabredet, diese Reise gemeinschaftlich zu machen; allein die ungeheure Grösse des Landes veranlafte bald den Entschluß, beyderley Gesellschaften sollten ihre Reisen getrennt, und nach verschiedenen Richtungen machen, und mancherley Verhältnisse zwangen sie endlich, ihren Reiseplan ganz allein zu verfolgen.

Ihr Plan war anfänglich nur nach Villa Ricca und die dortige weite Umgegend gemacht. Sie reisten also über St. Paul dahin, und ihre Gesellschaft bestand aus einem Anführer der Maulthiere (Areiro), einem Treiber, oder Stallknechte (Camerada), und einem neu angekauften Neger. Für sich hatte jeder der Akademisten ein Maulthier zum Reiten, und ausserdem hatten sie noch sechs Maulthiere zum Tragen der Lasten bey sich. Bis St. Paul gaben

ihnen der Prinz von Taxis, und die Grafen von Palfy und Wrbna, nebst dem östreichischen Landschaftsmaler Ender das Geleit. Sie hatten bald Gelegenheit den Unterschied ihrer Reise von einer Reise in Deutschland zu bemerken; die Strassen waren äusserst schlecht, kaum mit unsern schlechtern Bauernwegen vergleichbar, die Thiere nicht zusammengewöhnt, und selbst die Reisenden noch nicht genug in der Behandlung derselben erfahren. Auch die Beköstigung war von einer Art, wie sie deutsche Magen kaum vertragen; sie bestand aus Mais-Mehl, Bohnen, Speck, und Branntwein. Zu ihrem Bette hatten sie eine Rindshaut mitgenommen.

Der Weg, welchen sie dießmal nahmen, ist zwar einer der besuchtesten, nicht sowohl wegen des reichen Goldbergwerkes, als weil die Stadt St. Paul an ihm liegt, deren Bewohner vormals grossen Handel trieben, der zwar jetzt sehr abgenommen hat, aber nichts destoweniger noch ansehnlich genug ist, vorzüglich mit Hornvieh und Maul-Eseln, wovon den Reisenden von Zeit zu Zeit ganze Heerden begegneten. Gleichwohl hatten sie von den schlechten Strassen, wenn man sie so nennen darf, (denn an unsere Landstrassen ist schlechterdings nicht zu denken), der drückenden Hitze, und den mit ihr abwechselnden starken Regengüssen viel zu leiden. Allein der beständige Wechsel von Ge-

genständen, welche ihnen während des Weges aufstieffen, machte sie die Strapazen die sie zu ertragen hatten, bald vergessen, und schlug die trübe Stimmung, in welche sie von Zeit zu Zeit gesetzt wurden, bald wieder nieder. In St. Paul blieben sie zehen Tage, theils um sich zu erholen, und auch ihre Last - Thiere frische Kräfte sammeln zu lassen, theils um die Natur in den Umgebungen dieser Stadt mit mehr Musse zu studieren. Sie setzten darauf ihre Reise nach Sorocaba und die Fazenda do Ferro do St. Joao de Ypanema fort. Diese Fazenda ist eigentlich eine Art Bergstadt, wo man bey dem See Ypanema in einem 3 — 4000 Fufs hohen Berge auf Magnet - Eisen gräbt, welcher so reich ist, dafs er 80 — 90 im Centner giebt. Er wird auch an demselben Orte geschmelzet. Von Ypanema schickten sie die während der Reise gemachten Sammlungen zur weitem Versendung nach Rio Janeiro, setzten von da die Reise durch Gebirge und Wildnise fort, und hatten allenthalben von den ausgetretenen Flüssen, welche halbe Stunden weit alles unter Wasser setzten, vieles Ungemach zu ertragen, und sogar Lebensgefahr zu bestehen. Doch hatten diese Gebirge und Wildnise auch durch ihre schöne und kräftige Vegetation viele angenehme Empfindungen in ihnen erregt. Vorzüglich rühmen sie das Gebirge zwischen St. Paul und Minas Gerães,

dessen riesenmässige Bäume aus allen Familien, namentlich aus der Mimosen-Familie, den europäischen Wanderer in hohes Erstaunen versetzt, und parasitische Orchideen, oder Schlingpflanzen bekleiden diese Stämme. Sogar die Farrenkräuter werden hier zu wirklichen Bäumen, welche jedoch die Sitten ihrer Nation möchte ich sagen, nicht verläugnen, indem sie immer den Schutz höherer Bäume, der Rheixien, Psychotrien, Coffeen, u. d. gl. suchen, in deren Schatten sie wachsen. An den Bächen kommen Rohrarten vor, deren abgeschnittene Glieder als Becher dienen; wir haben bey späterer Veranlassung ein solches Rohrglied, als Schachtel benützt, erhalten, welches wenigstens drey starke Daumenbreiten im Durchmesser enthielt. Schwirrende Cicaden, lärmende Papageyen, krächzende Raben, und klopfende Spechte unterbrechen die trübselige Stille dieser Wildnisse.

Endlich kamen sie wieder ins freye Land, sogar die Witterung ward günstiger, indem es nur gegen den Abend und des Nachts regnete; sie konnten sich also ganz dem Vergnügen überlassen, welches ihnen die schönen Campos (flaches Land mit Hügeln unterbrochen), machten, und kamen endlich den 27. Febr. am Fusse des hohen Itacolomi an, an dessen Fusse Villa Ricca auf kleinen Hügeln ausgedehnt liegt. In den Campos erschien ihnen die Natur, wie in

einer neuen Welt. Eine andere Art Waldungen kam nun zum Vorschein; niedriges Gebüsch von allen Formen, untermengt mit weiten freyen Plätzen voll des herrlichsten Grüns, gebrochen mit manchfaltigem Schmelze der verschiedensten Blumen ergötzte nun ihr Auge. Sahen sie bisher in den Urwäldern mit einer Art von Ehrfurcht zur hohen und grossen Natur hinauf, so erblickten sie jetzt dieselbe, in prachtvollem Schmucke und mit allen Reitzen der Jugend, gleichsam zu ihren Füßen. Aber so geschmückt ihnen auch Flora in diesen Gegenden erschien, und so sehr der lesende Botanist an ihrem Vergnügen darüber Theil nimmt, so wünschet er gleichwohl, daß dieser Zauber etwas gemässigter möchte gewesen seyn; da alles in der Blüthe stand, so war es ihnen nicht möglich, von diesen so seltenen, zum Theile so prachtvollen Gewächsen reife Saamen zu erhalten; von der bisher so artenarmen Gattung *Clitoria* fanden sie in diesen Gegenden vielerley Arten, und eine Menge von *Xyris*, *Restio*, *Eriocaulon*. Die Gattung *Rhexia* hatte ihnen bereits in den Urwäldern eine Menge der prächtigsten, hochstämmigen Arten geliefert; hier erhielten sie wieder andere derselben Gattung, die nur strauchartig waren; dort hatten sie Myrten, Annonen, Scitamineen in Menge gefunden, hier nahmen die Psidien, die Gualterien, die lilienartigen Gewächse ihre Stelle

ein. Die Campos haben übrigens unter sich selbst nicht einerley Gestalt; an einigen Gegenden sind es die Gebüsche, welche den Ton angeben, an andern die krautartigen Pflanzen. Dafs nichts destoweniger die Botanik mittelst der Beschreibungen, welche sie an Ort und Stelle machten, einen reichen Zuwachs erhielt, versteht sich wohl von selbst. So beschwerlich übrigens die Reise war, so hat gleichwohl Hr. Dr. Martius über 1000 Pflanzenarten getrocknet, und von 400 Arten Saamen erhalten; Schade, dafs er sie nur unter beständigem Regenwetter sammeln konnte. Er hatte die Saamen zwar mühesam von allem Fleische gereinigt, sogar aus den trockenen Kapseln und Hülsen herausgenommen, um sie sowohl vor dem Verdampfen zu bewahren, als von den schmarozenden Insecten zu reinigen; aber er konnte ihnen auf der Reise die übermäfsige Feuchtigkeit nicht entziehen, welche sie durch die Vegetation selbst an sich gesogen hatten. Daher kam es, dafs von diesen Saamen nur ein kleiner Theil brauchbar geblieben war. Besser gieng es mit den Farrenkräutern im Herbarium; mehr als 130 Arten lieferten Hoffnung gebenden Saamenstaub, und eine gute Anzahl davon entsprach dieser Hoffnung.

Dem Reichthume an Pflanzen entsprach der Reichthum an Thieren. Als die Kisten in München ausgepackt, und die Thierbälge auseinander

gelegt wurden, war es nicht anders, als wenn nach einer grossen und glücklichen Jagd von mehreren Tagen die geschossenen Hasen und Füchse, und Schnepfen zur Schau vorgelegt werden. Unter den Säugthieren und Amphibien kamen zwar keine neuen Arten vor, wohl aber unter den Vögeln und unter den Insekten befinden sich deren sehr viele: sie dürften nahe an tausend gränzen.

Von Rio Janeiro an hatten sie theils grobtheils feinkörnigen Granit zum Begleiter, der bald in Massen anstand, bald geschichtet vorkam, endlich abwechselnd in Gneifs übergieng, und näher bey St. Paul zu Thoneisenstein ward, bey Sorocaba in Sandstein übergieng, bis endlich bey Yponema der dichte magnetische Eisenstein eintrat. Später kamen sie in eine Gebirgskette, die fast lediglich aus elastischem Sandsteine zu bestehen schien. Um Villa Rica ist der Reichtum erstaunlich, nicht nur an Gold, sondern auch an verschiedenen Edelsteinen. Mit dem Bergbaue hat man bisher noch gar keine beträchtliche Teufe eingebracht, weil schon die Oberfläche so reich ist, und schon die bloßen Goldwäschen eine so ergiebige Ausbeute geben. Die Hauptgrundlage (die Bergart) der dortigen reichen Minen, unter welchen sich auch Platin befindet, schien ihnen der elastische Sandstein zu seyn.

Von Villa Ricca reiseten sie nach dem Presidio do S. Joao Bapt., wo gegenwärtig der portugiesische General der dort eingebornen freundlichen Völkerstämme wohnt, wo sie auch nach sechs Tagen ankamen. Hier öffnete sich für sie eine neue Schaubühne, der Mensch in seinem wilden Zustande. Auch benützten sie diese Gelegenheit, zwangen sich sogar das berauschte Getränke dieser Wilden selbst zu versuchen, ungeachtet sie der eckelhaften Zubereitung desselben zugesehen hatten. Ueber die Sitten dieser sogenannten Naturmenschen (besser verwilderten Menschen) bestätigen sie das Bekannte; aber sehr vortreflich wird ihr Körpergebilde beschrieben.

Am 17. May 1818. trafen sie in Tejuco ein, dem Hauptorte des Diamantengebietes, welches einen Umkreis von 12 Leguas hat. Hier fanden sie ein wahres Feenland. Alles war Garten, nicht von Menschenhänden erkünstelt, sondern von der Natur im Grossen gebaut. Der dortige Intendant, da Camora, einer der geistreichsten und liebreichsten Männer, welcher vielfache Reisen durch Italien, Frankreich, Deutschland, Hungarn und Schweden gemacht hatte, hatte nicht nur die Gefälligkeit, für ihren Aufenthalt zu sorgen, ehe sie noch angekommen waren, sondern verspätete auch die Versendung der Diamanten-Aernte, um sie ihnen zeigen zu können, und lud sie dann wirklich zur Sitzung der Junta ein, welcher allemal

diese Aernthe vorgelegt werden mufs, ehe sie abgeschickt wird. Es fand sich in dieser Sammlung ein Diamant von 59 Karat, also der vierte an Grösse, seit hier auf diese kostbaren Steine gearbeitet wird.

Sie waren gesinnet, nur zehn Tage in Tejuco zu bleiben, und dann längs des Francisco-Stroms nach Bahia zu reisen. Allein da Camara gab das nicht zu, und versicherte sie, dafs noch eine geraume Zeit hindurch die Reise an diesem Strome, welcher in den Regenmonathen sehr weite Strecken überschwemmt, lebensgefährlich seyn würde, weil von dem abtrocknenden Lande die Luft, mit den bösertigen Dünsten erfüllet, die schrecklichsten Krankheiten erzeuget, die, für sich schon höchst gefährlich, dadurch noch gesteigert werden, dafs man während dieser weiten Reise ohne diefs mit manchfältigen Mangel zu kämpfen kat, und schon gar aller arzeneylichen Hilfe beraubt ist.

Ich lasse demnach unsere Reisenden unter den Diamanten, und verspare mir die Erzählung ihrer Reise nach Bahia auf ein anderes Mal.

v. Schrank.

II. Versammlung der königl. botan. Gesellschaft am 14. November.

Vorgelegte Beyträge.

a) Für die Bibliothek.

1. *Algae aquaticae quas et in littora maris*

Dynastiam Jeveranam et Frisiam orientalem al-
luentis rejectas et in harum terrarum aquis inha-
bitantes collegit et exsicceavit J. H. B. Jürgens.
Decas 1 — 10. fol. 1817 — 19. (In Kommission
bey den Gebrüdern Hahn in Hannover.)

Als Geschenk des Herausgebers.

Ein vortreflicher Beytrag zu botan. Samm-
lungen! So großes Verdienst auch die ausgege-
benen Sammlungen von Phanerogamen und Cry-
ptogamen, von Gräsern, Laubmoosen, Flechten und
Schwämmen, haben, und so vortreflich auch zum
Theil die einzelnen Exemplare darinnen seyn
mögen, so verdient dennoch diese Sammlung vor-
züglich einen der ersten Plätze unter denselben,
weil sie eine Familie darstellt, die nur in wenigen
Gegenden gesammelt werden kann. Selbst das
Herbarium der botan. Gesellschaft, welches bis-
her in diesem Fache nur diejenigen Arten, die
sie der Güte des Hrn. Dr. Roths und Prof.
Mertens verdankte, enthielt, ist nun durch die-
sen Beytrag ansehnlich vermehrt worden. Es
wurde daher auch einstimmig beschlossen, dem
Herrn Advokat Jürgens dieses in einem eige-
nen Dankschreiben zu erkennen zu geben, ihn
zum Mitgliede aufzunehmen, und ihm durch Zu-
sendung ihrer Denkschriften den diesseitigen
vollen Beyfall auszudrücken.

3. Synopsis plantarum succulentarum cum De-
scriptionibus, Synonymis, Locis, Observationibus

culturaque. Auctore A. H. Haworth, F. L. S.
Er. usui Hortorum Germaniae accomodata. Norimb.
sumpt. J. L. Schrag. 1819. 8.

Als Geschenk des deutschen Herausgebers
Hrn. Ritter von Schrank.

Wir werden von dem Inhalte dieses schätz-
baren Werks eine Anzeige nachfolgen lassen.

3. Nürnbergische Flora oder erste Abthei-
lung der bairischen Flora von J. S. Winter-
schmidt Jun. 2 B. 1 Hest. 8. 1819. mit 8 illum.
Kupfern. Es sind folgende: *Datura Stramonium*,
Hyosciamus niger, *Pyrola rotundifolia*, *P.*
secunda, *P. minor*, *P. uniflora*, *Erodium cicu-*
tarium, *Senecio vulgaris*.

Dieses Werkchen verdient sich immer mehr
Beyfall, und ist für Anfänger zum Selbststudium
vortreflich. Die Reihenfolge von *Pyrola* würde
uns noch mehr gefallen haben, wenn die *P. vi-*
rens Schreb. die ohnehin im Nürnberger Wal-
de wächst, beygefügt wäre, um so mehr, da die
Pyrola minor in einem sehr kleinen Exemplare
mit fast eiförmigen Blättern etwas zweifelhaft
ist. — Die Beschreibungen sind genau, aber
fast zu weitläufig, und könnten, besonders in An-
sehung der Wirkung der Pflanze die ohnehin oft
zweifelhaft ist, sehr abgekürzt werden.

4. Eine Sammlung getrockneter Alpenpflanzen
vom Herrn Apotheker Höchstetter.

5. Eine Sammlung sehr interessanter Manu-

scripte als Beyträge zur Biographie eines der ersten Botanisten unsers Zeitalters. Eingeschickt von dem Hrn. Dr. J. P. A. Du Menil in Wunstorf (Königr. Hannover). Die königl. bot. Gesellschaft empfängt diese Manuscripte mit desto größerm Vergnügen, als der Herr Einsender ihre Aufforderung zu biographischen Beyträgen dadurch entspricht, und bezeugt daher ihren innigsten Dank.

b) Für den botanischen Garten.

Herr Prof. Hoppe übergiebt das Verzeichniss von frischen Gewächsen und Sämereien, die er auf der diesjährigen Reise sammelte. Dieser Beytrag ist um so schätzenswerther als unser Garten durch die Hitze und Dürre dieses Sommers einen beträchtlichen Theil der Alpengewächse eingebüßt hat.

c) Für die Flora,

1. Ueber die Eigenschaften des *Apocynum androsaemifolium* und der *Onoclea sensibilis*.
2. Blühender Cactus (eine bot. Reliquie).
3. Ueber Gaudin *Agrostologia helvetica*.

Hr. Prof. Hoppe fügte der Anzeige, daß die diesjährigen botanischen Vorlesungen am hiesigen königl. Lyceum angefangen hätten und von 36 Zuhörern besucht würden, den Wunsch bei, daß zur Aufmunterung derselben irgend ein Prämium ausgemittelt werden möchte. Die königl. botanische Gesellschaft, stets bereitwillig die Aus-

breitung ihrer Wissenschaft zu befördern, beschliesst daher, wie folgt:

Es soll die bisher erschienene allgemeine botanische Bibliothek, oder frühere botanische Zeitung, bestehend in 6 Octavbänden, mit Kupfern, nemlich Jahrgang 1802 — 1807, in zierlichen Einbänden als ein Prämium für denjenigen Lycealschüler bestimmt werden, welcher in der nach geendigtem Lehrkurs erfolgenden Prüfung den ersten Platz erhalten wird, und ist Hr. Pfr. Hoppe beauftragt, diesen Beschluss seinen Schülern sogleich zu eröffnen, künftig aber den Erwerber des Prämiums nach Namen und Geburtsort der Gesellschaft anzuzeigen, und ihn sodann in der Flora öffentlich bekannt zu machen.

III. Ankündigung.

Ich beschäftige mich gegenwärtig mit einer Monographie der Gattungen *Aecidium* *Uredo* und *Puccinia* Pers. Ob ich mit diesen schwierigen Unternehmen zu Stande kommen werde; wage ich noch nicht zu behaupten. Ich ersuche aber alle Botaniker, mich bey dieser Arbeit durch Mittheilungen zu unterstützen; die auf südeuropäischen Pflanzen vorkommenden Arten, von denen DeCandolle eine so grosse Menge beschrieben hat, werden mir besonders erwünscht seyn. Sehr gern werde ich aus meiner Sammlung, welche manches Neue enthält, die mir dargebotene Beyträge zu vergelten suchen. Ich werde nächstens

breitung ihrer Wissenschaft zu befördern, beschliesst daher, wie folgt:

Es soll die bisher erschienene allgemeine botanische Bibliothek, oder frühere botanische Zeitung, bestehend in 6 Octavbänden, mit Kupfern, nemlich Jahrgang 1802 — 1807, in zierlichen Einbänden als ein Prämium für denjenigen Lycealschüler bestimmt werden, welcher in der nach geendigtem Lehrkurs erfolgenden Prüfung den ersten Platz erhalten wird, und ist Hr. Pfr. Hoppe beauftragt, diesen Beschluss seinen Schülern sogleich zu eröffnen, künftig aber den Erwerber des Prämiums nach Namen und Geburtsort der Gesellschaft anzuzeigen, und ihn sodann in der Flora öffentlich bekannt zu machen.

III. Ankündigung.

Ich beschäftige mich gegenwärtig mit einer Monographie der Gattungen *Aecidium* *Uredo* und *Puccinia* Pers. Ob ich mit diesen schwierigen Unternehmen zu Stande kommen werde; wage ich noch nicht zu behaupten. Ich ersuche aber alle Botaniker, mich bey dieser Arbeit durch Mittheilungen zu unterstützen; die auf südeuropäischen Pflanzen vorkommenden Arten, von denen DeCandolle eine so grosse Menge beschrieben hat, werden mir besonders erwünscht seyn. Sehr gern werde ich aus meiner Sammlung, welche manches Neue enthält, die mir dargebotene Beyträge zu vergelten suchen. Ich werde nächstens

in diesen Blättern das Verzeichniß der schon beschriebenen von mir aber noch nicht gesehenen Arten aus diesen Gattungen mittheilen.

Berlin im November 1819.

D. F. L. Schlechtendal,
Med. et Chir. Dr.

IV. A n z e i g e n.

1. *Plantae rariores Horti Academici Monacensis descriptae et observationibus illustratae a Fr. P. de Schrank. Erster Band in 5 Heften, großs Medianfolio. 16 rthlr. 16 gr. sächs. Nürnberg bei Schrag.*

Der Münchner botanische Garten hat bereits eine so große Vollständigkeit erhalten, daß sich der Vorstand desselben, H. r Director v. Schrank in den Stand gesetzt sieht, jährlich wenigstens ein paar Hefte mit Pflanzen herauszugeben, wovon jedes Heft 10 Blätter in großs Medianbogen, mit eben so viel ausgemahlten Tafeln, enthält; fünf solcher Hefte, die einen Band bilden, sind bis jetzt erschienen. In diesem Werke werden nur die seltensten auch allenfalls noch bestrittenen Pflanzen abgebildet, und man wird sich hüten, eine Pflanze noch einmal aufzuführen, wovon bereits eine gute Abbildung unter uns bekannt ist.

2. Systematisches Verzeichniß der an den Ufern des Rheins, der Roer, der Maas, der Ourte, und in den angränzenden Gegenden wild wachsenden und gebaut werdenden phanerogamischen Pflanzen. (In Beziehung auf die von den Herausgebern gelieferten und noch zu liefernden

in diesen Blättern das Verzeichniß der schon beschriebenen von mir aber noch nicht gesehenen Arten aus diesen Gattungen mittheilen.

Berlin im November 1819.

D. F. L. Schlechtendal,
Med. et Chir. Dr.

IV. A n z e i g e n.

1. *Plantae rariores Horti Academici Monacensis descriptae et observationibus illustratae a Fr. P. de Schrank. Erster Band in 5 Heften, großs Medianfolio. 16 rthlr. 16 gr. sächs. Nürnberg bei Schrag.*

Der Münchner botanische Garten hat bereits eine so große Vollständigkeit erhalten, daß sich der Vorstand desselben, H. r Director v. Schrank in den Stand gesetzt sieht, jährlich wenigstens ein paar Hefte mit Pflanzen herauszugeben, wovon jedes Heft 10 Blätter in großs Medianbogen, mit eben so viel ausgemahlten Tafeln, enthält; fünf solcher Hefte, die einen Band bilden, sind bis jetzt erschienen. In diesem Werke werden nur die seltensten auch allenfalls noch bestrittenen Pflanzen abgebildet, und man wird sich hüten, eine Pflanze noch einmal aufzuführen, wovon bereits eine gute Abbildung unter uns bekannt ist.

2. Systematisches Verzeichniß der an den Ufern des Rheins, der Roer, der Maas, der Ourte, und in den angränzenden Gegenden wild wachsenden und gebaut werdenden phanerogamischen Pflanzen. (In Beziehung auf die von den Herausgebern gelieferten und noch zu liefernden

Herbarien), von I. W. Meigen und H. L. Weniger.

Köln gedruckt und verlegt von H. Rommertskirchen 1819.

Dieses bereits in Nro. 34. der Flora angekündigte Werkchen ist nunmehr erschienen. Es enthält 1502 zum Theil sehr seltene Pflanzen, mitunter neue Arten und ist nach Linnés System, jedoch nur in 20 Klassen angeordnet, Pflanzen der 21. 22. und 23. Klasse sind in die erstern eingeschaltet worden. Der deutsche Name, Blüthezeit und Standort sind überall beygefügt. Durch mehrjährigen Fleiß sind die Herausgeber in den Stand gesetzt, Liebhabern der Pflanzenkunde alle in jenen Gegenden wachsenden Pflanzen, schön getrocknet und richtig bestimmt, in Centurien einzeln, oder auch Tauschweise abzulassen, worüber die nähern Bedingungen in der Vorrede des Verzeichnisses angeführt sind. Hr. H. L. Weniger in Mülheim am Rhein allein besorgt die Versendungen der Pflanzen.

3. Von dem angekündigten Werke: Europa's medicinische Flora von A. Sterler ist das erste Heft erschienen, und kann von den auswärtigen verehrlichen Herrn Abonnenten gegen portofreye Einsendung, oder sichere Anweisung des Betrages täglich bey Unterzeichneten bezogen werden.

I. N. Mayrhofer, Maler und Herausgeber der Flora monacensis, wohnhaft auf dem Kreutze Nro. 1212. in München.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1819

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Schrank von Franz de Paula,
Schlechtendal Diederich Franz Leonhard von

Artikel/Article: [Correspondenz, Versammlung d. königl.](#)

[botan. Gesellschaft 683-698](#)